

Die Alternative des heiligen Franz

Neben der Bußbewegung spielt für die Lebensform des hl. Franziskus und der hl. Klara auch die gesellschaftliche Situation in Assisi eine entscheidende Rolle.

"Als ich noch in Sünden war" (Test 1)

In seinem Testament teilt Franziskus sein Leben in zwei klar voneinander geschiedene Phasen ein: das Leben "in Sünden" und das Leben "in Buße". Diese Einteilung sagt nicht nur etwas aus über die Biographie, sondern auch etwas über die verschiedenen Lebensformen, die sich einander gegenüberstehen: die bürgerliche Gesellschaft und die franziskanischen Orden. Beides wird voneinander abgehoben durch den "Auszug aus der Welt", wie er sich ausdrückt. Franziskus versteht sein späteres Leben als entschiedene Alternative zum Leben, das er vorher in der Stadt Assisi gelebt hat.

Um die Faszination zu verstehen, die von Franziskus ausging, muss dieses Leben "in Sünde" ein wenig gekennzeichnet werden. Man ist in den Lebensbeschreibungen über Franziskus oft der Versuchung erlegen, diesen Zustand der Sünde in einzelne Sünden aufzulösen. Doch ist damit zunächst ein Gesamtzustand gemeint: ein Bestimmtsein durch gesellschaftliche Verhältnisse, die von Gott, Christus und Evangelium unberührt geblieben sind. Mag die Stadt noch so sehr durch Kirchen, Priester, Gottesdienste geprägt sein, letztlich waren die meisten Bewohner nur darauf bedacht, ohne Rücksicht auf andere das eigene Nest zu bauen.

Die Welt, an der Franziskus zunächst teilhat und von der er sich dann später distanziert, sieht so aus:

- **Aufgrund der städtischen Entwicklung kommt es, wie auch heute in vielen Teilen der Welt, zur Landflucht.** Sie hatte ihre Ursachen. Verschiedene technische Erfindungen, die sich in dieser Zeit häufen, und der blühende Handel führen zum Aufstreben der Städte und für viele zum Wohlstand. Allerdings war nur ein kleiner Teil der Bevölkerung davon betroffen.
- **Die Mehrheit der Bevölkerung aber lebte am Rande des Existenzminimums.** Unzählige Menschen erlitten Elend und Armut. Am unmenschlichsten war das Schicksal der Aussätzigen, die außerhalb der Stadt leben mussten. Die Ausgliederung geschah sogar in der Form eines Gottesdienstes.
- **Mit dem Aufschwung der Städte wuchs ein städtisches Selbstbewusstsein, das zugleich eine gesellschaftliche Wende bedeutete:** Die gesellschaftliche Basis ist nicht mehr das Land, sondern die Stadt; nicht mehr der Adel (in Assisi auch "maiores / die Höheren" genannt), sondern das Volk (in Assisi auch "minores / die Minderen" genannt); nicht mehr die Autorität "von Gottes Gnaden" (von Gott aufgrund der Familienzugehörigkeit auf Lebenszeit eingesetzt), sondern die Autorität "von des Volkes Gnaden" (durch Wahl für eine bestimmte Zeit eingesetzt), nicht mehr die Feudalherrschaft (die Herrschaft, die sich vom Großgrundbesitz ableitet und ein gegenseitiges Treueverhältnis von Herren und Dienern begründet), sondern die Herrschaft des Bürgers.

Dieser Wandel der gesellschaftlichen Basis war ein jahrzehntelanger, schmerzlicher Prozess. In Assisi bedeutete das Revolution, Bürgerkrieg und Gefangenschaft:

- **1203 wird in Assisi die "Friedenscharta" zwischen Adel und Volk unterzeichnet,** die zwar noch einmal die Herrschaft des Adels wiederherstellt, aber in gemilderter Form. Unmittelbar danach (1203- 1204) finden die entscheidenden Ereignisse im Leben des Heiligen statt: die Krankheit, die Begegnung mit dem Aussätzigen, das Erlebnis von San Damiano, der Bruch mit dem Vater.
- **1210 kommt es in Assisi dann zur "Freiheits-Charta",** in der das politische Gewicht sich zugunsten des Volkes verschiebt. Ungefähr zur gleichen Zeit unterbreitet Franziskus - begleitet von elf Gefährten - dem Papst seine "Freiheits-Charta", die Lebensform, zu der sich die Brüder "freiwillig" (NBR 2,5.7) entschieden haben.

Wir wissen, dass Franziskus sich anfänglich an diesem Prozess beteiligt, dann aber seinen eigenen Weg gegangen ist.

CCFMC, LB 2, C 1.2 (Meditation Nr. 1)